



## >> Die Bibel: Starke Nahrung für den Geist

**Die Bibel – starke Nahrung für den Geist, ohne schädliches Cholesterin. Sie haben die Gelegenheit, sich die Neue Zürcher Bibel vorlesen zu lassen.**



Wir ernähren unseren Körper mit Spaghetti, Sojabohnen, Bratwürsten, Himbeertorten und vielen anderen Köstlichkeiten, die uns gut und manchmal wegen dem Cholesterin weniger gut tun. Wir

füttern unsere Seele mit Bildung, Mathematik, Literatur, Musik, Kunst und Bildern, die uns gut und manchmal weniger gut tun. Grundsätzlich sind Körper und Seele auf Nahrung angewiesen, sollen sie stark und damit leistungsfähig bleiben.

In Europa besteht in Bezug auf den Körper und auf die Seele keine Hungersnot. Unsere Leiber quellen auseinander und unsere Wirtschaft boomt. Mit was nähren wir aber unseren Geist, damit er imstande ist, geistlich zu hören und zu sehen, und wir mit Visionen, Zuversicht und Mut die Zukunft und später das darüber hinaus beschreiten können?

Die Bibel bietet die unserem Geist entsprechende starke Nahrung an. Ohne sie bleibt der Geist oft leer oder stirbt, selbst wenn Leib und Seele Höchstleistungen vollbringen. Der geistliche Führer der sudanesischen Nationalen Islamischen Front, Scheich Hassan al Turabi sieht diese Leere in Europa: «Das frühere ‚christliche Abendland‘ ist ein religiös leerer Ort». Er vermutet darum, dass ein europäisches Land bald einmal die Werte des Islams übernehmen wird.

Damit wir darum wieder Appetit nach dem guten Evangelium kriegen und geistliche Leere füllen können, lesen wir Ihnen das Neue Testament vor. Während drei Abenden können Sie jederzeit und wann es Ihnen beliebt, den Raum der Bibellese betreten und wieder verlassen. Die unten abgebildeten Pfarrer und Pfarrerin lesen während folgenden Zeiten aus der neuen Zürcher Bibel. Diese können Sie übrigens dort auch käuflich erwerben:

**Mittwoch, Donnerstag und Freitag, 28., 29. und 30. November, jeweils 16 bis ca. 1 Uhr. Ort: Buchhandlung Klosterplatz. Sie sind herzlich eingeladen!**

*Pfr. Ulrich Salvisberg*

### In dieser Nummer

Die Bibel ist für den christlichen Glauben Ursprung und Quelle bis heute:

#### Seite 2

- Meine Meinung: Was bedeutet mir die Bibel?
- Bibelquiz

#### Seite 3

- Der Forschungsstand

#### Seiten 4 und 5

- Die Veranstaltungen von Oktober bis Dezember

#### Seite 6

- Die Bibelgesellschaft Aargau/Solothurn
- Die zehn Gebote auf Hebräisch und Deutsch

#### Seite 7

- Die Bibel im evangelischen Gottesdienst
- Unser Vater: Griechisch/Deutsch

#### Seite 8

- Bibelgruppe an der Kanti Olten
- Bibelquiz: Die Auflösung



Lesen aus der Bibel vor, von links: Erich Huber, Matthias Hillmann, Sascha Thiel, Werner von Wartburg, Hans Walther, Anne-Käthi Walter, Thomas Graf, Tim Winkler, Ulrich Salvisberg. (Es fehlt auf dem Bild Paul Jäggi.)





Die Bibel ist das einzige Buch, in welchem ich seit mehr als fünfzig Jahren immer wieder lese und immer wieder Neues mir völlig Unbekanntes entdeckte.

Sie haben es sicher bemerkt, ich bin kein bibelkundiger Tausendsassa, aber seit meiner Kindheit hat mich die Bibel immer wieder begleitet, manchmal intensiver, dann etwas aus Distanz.

### Was bedeutet mir die Bibel?

Eingepflanzt wurde mir das Virus als Knirps in meinem Elternhaus. Als «Bettmümpfeli» hat mir meine Mutter biblische Geschichten erzählt. Sie war eine begnadete Erzählerin und wusste mich zu fesseln. Die Episoden aus dem Alten Testament waren für mich weit spannender als jegliche Kindergeschichten, Kindermärchen.

In der Sonntagsschule – pro Jahrgang waren wir an die zwanzig Kinder – wurden die Erzählungen nicht nur gehört, sondern öfters szenisch gestaltet, mit viel Eifer nachgelebt.

Kinderlehre, Konfirmationsunterricht, Jugendgruppen, Mittelschule, Studentenverbindung, in Lagern, in Weekends – die Bibel liess mich nie ganz los. «Im stillen Kämmerlein» verspürte ich immer wieder das Bedürfnis, in ihr zu stöbern oder ganz bewusst mich ansprechende Verse auswendig zu lernen. Mit der Bibel im Rücken fühlte ich mich sicherer, gelöster, leistungsfähiger. Wen wundert, dass ich gar während meiner rund 800 Dienstage immer eine Miniaturausgabe des NT irgendwo im «Kampfsack» mitgetragen habe, es gehörte irgendwie zu meiner «Kampfmontur».

Und heute? Meine Frau und ich haben es uns zur Gewohnheit gemacht, die Arbeitstage mit einem Wort aus der Bibel zu beginnen. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, die ganze Bibel zu lesen. Ab und zu können wir den Inhalt des Gelesenen nicht wirklich fassen. Trotzdem empfinde ich anschliessend eine eigentliche Zufriedenheit; mit Freude und Zuversicht kann ich mich jetzt meinem Tagwerk zuwenden.

Jürg Bösiger, Hägendorf

**Testen Sie Ihre Bibelkenntnisse! Ueli Salvisberg hat Fragen und Antworten zusammengestellt.**

**Frage 1:** Welche Baumfrucht ass verbotenerweise Eva im Paradies?

a) Banane, b) Apfel, c) Birne, d) keine Ahnung

**Frage 2:** Mit welchem Material kleidete Gott die ersten Menschen ein? a) Feigenblätter, b) Baumwolle, c) Felle, d) Leinen

**Frage 3:** Welche dieser Personen wurden als Zwillinge geboren?

Esau, Rahel, Isaak, Serah, Jakob, Ismael, Perez, Rebekka, Sarah?

**Frage 4:** Im geteilten Reich Israel und Juda gab es einmal zeitgleich zwei Könige, die beide den gleichen Namen trugen. Wer hiessen sie?

a) Ahas, b) Ahasja, c) Jotam, d) Joram

**Frage 5:** Wie viele Könige aus dem Morgenland reisten nach Bethlehem, um Je-



Der Chor ist ein wichtiges Element im Musical.

## >> Kinder spielen die biblische Geschichte «Zachäus»

**Kinder lieben biblische Geschichten, vor allem wenn sie diese selber als Musical spielen können.**

Über 20 Jahre gab es in Wangen bereits eine Kinderbibelwoche für die Wangner Kinder in den Frühlingsferien. Nun veranstaltete unsere Kirchgemeinde erstmals eine gemeinsame Kinderwoche der Pfarrkreise Wangen und Hägendorf. Damit soll die Zusammenarbeit der Pfarrkreise gestärkt werden. Es hatte auch den schönen Effekt, dass Hägendorf zu einer Kinderwoche einladen konnte. Die Einladung erfolgte über die Klassenlehrer. Etwa 40 Kinder der 1. bis 6. Klassen probten eine Woche lang freiwillig.

Mit der Aufführung des Musicals «Zachäus» in den reformierten Kirchen von Wangen und Hägendorf fand eine erlebnisreiche Ferienwoche einen fröhlichen Abschluss. Die Lieder wurden durch eingeschobene

Theaterszenen aufgelockert. Sie erzählten die biblische Geschichte vom kleinen, verachteten Zachäus, der von Jesus aus seiner Einsamkeit herausgeholt und beauftragt wird, anderen Menschen zu helfen und ein Segen zu sein.

Die singenden und spielenden Kinder begeisterten die Gemeinde.

**Im November ist „Zachäus“ auch in Olten ein Thema (siehe Seiten 4 und 5 im Kalender).**



Szene aus dem Musical Zachäus.



sus, den neugeborenen König der Juden zu besuchen?

- a) Vier; b) Drei; c) Zwei; d) Noch weniger

**Frage 6:** Welcher Religion gehörte Jesus an?

- a) Zoroastrismus; b) Judentum; c) Christentum; d) Islam

**Frage 7:** Mit welcher Frau war Jesus verheiratet?

- a) Maria Magdalena; b) Keine; c) Mutter Teresa; d) Maria von Bethanien

**Frage 8:** Welche Kirche hat Jesus gegründet?

- a) Die Römisch-katholische Kirche;
- b) Die Evangelisch-reformierte Kirche
- c) Die Syrisch-orthodoxe Kirche
- d) Keine

Antworten ab Seite 6

Die Bibel lesen und hören – eine kurze Erklärung für Eilige

# >> Der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig. 2. Kor. 3,6

Vom Studienurlaub an der Theologischen Fakultät Heidelberg weiss ich, dass die Theologie in den letzten 20 Jahren im Umgang mit der Bibel sich stark verändert hat.



Während in meiner Studienzeit die Bibel oft in ihre Einzelteile zerlegt wurde, um herauszufinden wie die Menschen des Alten Testaments oder zu Jesu Zeiten gelebt haben, werden heute biblische Texte in ihren Ganzheit betrachtet und gewürdigt. Wer sich über historische, kulturelle und religiöse Zusammenhänge informiert begreift besser, was sich zur Zeit Mose oder Jesu abgespielt hat, denn die Bibel hat einen historischen Sinn. Andere nehmen den Text so, wie er dasteht, Wort für Wort, ergründen Satz für Satz, erklären den Text aus sich selbst und halten ihn als heiligen Text für wahr, im buchstäblichen Sinn. Viele Bibel Leser werden die Bibel auf diese Art lesen, und das ist eine gute Möglichkeit, mit der Heiligen Schrift umzugehen.

### Botschaft für sich persönlich hören

Es werden vermutlich beim Lesen bald einmal weitergehende Fragen auftauchen, z.B. welche religiöse Botschaft steckt im Text, an welchen Gott kann ich glauben? Das führt vom religiösen Sinn schon zur nächsten Möglichkeit die Bibel zu begreifen, zur existenziellen Auslegung. Der Leser kann sich in den Bibeltext hineinversenken und seine Botschaft für sich persönlich hören, Wort für Wort darüber meditieren, beten, nachdenken, bis er spürt, wie ihn der Text betrifft oder wie er ihn doch nicht betrifft und was er in seinem Leben davon schon selbst an Leib und Seele erfahren hat in Freud und Leid, in Glaube und Zweifel. In der Predigt kommt häufig eine theologische Auslegung zum Zuge, die anspricht, wozu ich durch das Wort Gottes aufgeru-

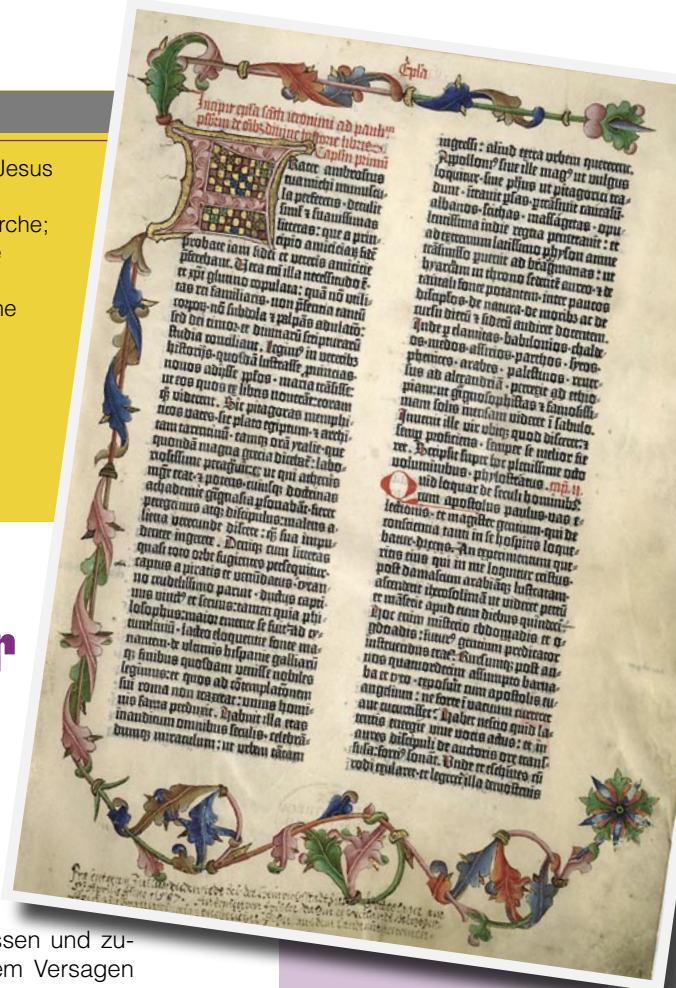
fen bin und was mir verheissen und zugesagt ist, wie ich in meinem Versagen entlarvt und dennoch aus Gnade und Barmherzigkeit von Gott ermutigt werde. Es würde die Hörer leer lassen, wenn es der Ausleger auf der Kanzel nur bei der historischen Erklärung des Textes belassen würde.

### Manches muss abgelehnt werden

Bei der Bibellektüre geht es um zweierlei: Was steht da – und was steht drin? Das «Was steht da?» kann noch ziemlich wertneutral festgestellt werden, dafür gibt es reichlich Hilfsmittel, wie z.B. Lexikon und Atlas, Wörterbuch und Kommentar. Bei der Frage «Was steht drin?» geht es um mich selbst als Leser und Hörer. Es wird sich dabei herausstellen, dass nicht alles gleich wichtig ist, dass manches sogar abgelehnt werden kann und muss.

Es finden sich Texte von grösster Bedeutung und ein paar Seiten weiter ganz Fremdes und historisch Überwundenes, ja Erschreckendes und nicht zur Nachahmung Empfohlenes. Anderes macht Freude und erhellt das eigene Leben und die eigene Zeit.

Ich empfehle, sich auf die Suche zu machen und einen Schlüssel für die Bibel zu finden. Es geht zunächst einmal darum, ob ich in der Bibel etwas finde, was mir etwas sagt. Dabei werde ich mich bemühen, nichts reinzulesen, sondern das herauszulesen, was im Text verborgen ist. Worum es geht, kenne ich aus eigener Erfahrung, wenn ich mir die Mühe mache, das Erfahrene zu überdenken und in Worte zu fassen: Ich sehe einen Menschen in seinen Widersprüchen, sich am Leben freudend und ein anderes Mal verzweifelt und dann wieder beglückt, dankend für



**Die Gutenberg-Bibel**  
 Als Krönung von Gutenbergs Druckkunst gilt die 42-zeilige Bibel. Zwischen 1452 bis 1455 druckte Gutenberg mit Hilfe von etwa 20 Mitarbeitern das zweibändige Werk mit insgesamt 1282 Seiten, in einer geschätzten Auflage von 180 Stück, davon 30 auf Pergament und 150 auf Hadern. Heute existieren noch 49 Exemplare.  
 Quellenhinweis: Foto aus der CD «Gutenberg Digital»

sein Leben und die Gesundheit. Ich lerne, was gut und was böse ist. Wenn ich solche Fragen an den Bibeltext herantrage, werde ich nicht enttäuscht bleiben. Sie könnten sich für mich als Schlüssel entpuppen, die mir die meisten Bibeltexte aufschliesst. Wenn ich als Christ die Bibel lesen will, dann kann und muss ich danach fragen: Wie höre ich aus dem menschlichen Wort Gottes Stimme heraus? Wie begegnet mir Jesus Christus? Wie wird das göttliche Geheimnis mir Menschen offenbart? Welchen Zuspruch und Anspruch erfahre ich als Christ? Von welcher Schuld ist die Rede und wie komme ich davon los? «Der Glaube kommt aus dem Hören», schreibt der Apostel Paulus an die Gemeinde in Rom. Hören soll ich also das Wort, nicht nur lesen. Darum machen wir die Aktion «Bibellesen», die genauso eine Aktion «Bibelhören» sein wird.  
 Erich Huber,  
 Pfarrer in Wangen





(Nachzulesen in Genesis 3)

**Antwort 3:** Antwort: 1. Esau und Jakob, die sich später einen harten Konkurrenzkampf lieferten (nachzulesen ab Genesis 25). 2. Serach und Perez. Perez war der Erstgeborene, obschon die Hand von Serach zuerst erschien. (Nachzulesen in Genesis 38)

**Antwort 4:** d: Joram. Beide regierten im 9. Jahrhundert vor Chr. Es gaben auch die beiden Ahasja. Sie regierten aber nicht zeit-

gleich. (Nachzulesen in 2. Könige 3 und 8)

**Antwort 5:** d: „Noch weniger“, nämlich keine. Der Grund: Es waren gar keine Könige sondern orientalische Magier. Damit bezeichnete man damals Weise und Priester, die sich auf Stern- und Traumdeutungen sowie andere geheime Künste verstanden. Übrigens sagt die Bibel auch nicht, wie viele es waren. (Nachzulesen in Matthäus 2)

Weiter auf Seite 8



Sascha Thiel am Altar der Zwinglikirche in Dulliken.

## >> Die Bibel im evangelischen Gottesdienst

**Das ist ja die große Erkenntnis der Reformatoren im 16. Jahrhundert gewesen: Das Wort der heiligen Schrift ist alleiniger Grund und Nahrung des Glaubens an Gott.**

Nicht «ausgeklügelten Fabeln» und Überlieferungen wollte man mehr folgen, sondern einzig den Worten Jesu und denen der Apostel und Propheten, die uns als «Licht an einem dunklen Ort scheinen» (2Ptr 1,16-21), die «Geist und Leben» sind (Joh 6,63). Diese Erkenntnis hatte dann zur Folge, dass diesem der Kirche geschenkten Gotteswort auch zentrale Bedeutung in deren Gottesdienst zukam. In der bekannten Kirchweihpredigt zu Torgau am 5. Oktober 1544 sagte Luther, dieses neue Haus solle dahin ausgerichtet werden, «dass nichts anderes darin geschehe, denn dass unser lieber Herr selbst mit uns rede durch sein heiliges Wort, und wir wiederum mit ihm reden durch Gebet und Lobgesang».

In diesen Worten kommt sehr deutlich das Wesen des evangelischen Gottesdienstes als das zentrale Beziehungsgeschehen zwischen Gott und Mensch zum Ausdruck: Gott redet mit uns durch sein offenbartes Wort, redet uns liebevoll an, und wir

Christen antworten ihm darauf im Gebet. Die konkrete Gestaltung dieses Dialogs auf der Grundlage der Bibel geschieht nun in den Kirchen der Reformation auf verschiedene Weise und unterschiedliche ältere Entwicklungen fortführend. Drei große Linien sollen hier angedeutet werden:

Besonders die deutschschweizer und oberdeutsche Reformation knüpften an die ausgeprägten spätmittelalterlichen Predigtgottesdienste der Bettelorden an. Das den Menschen ansprechende Gotteswort gewinnt hier folglich besonders in der Predigt des Bibelwortes seine Gestalt. «Die Predigt des Wortes Gottes ist Wort Gottes», sagte deshalb H. Bullinger im Zweiten Helvetischen Bekenntnis. Auch die luth. Reformation zeichnete sich durch die Betonung der freien Predigt aus. Da man hier aber zugleich das Messformular beibehielt, d.h. jeder Gottesdienst auch mit vollgestalteter Liturgie und Abendmahl war, waren die Gottesdienste der ersten Jahre extrem lang.

Die Frage, welche biblischen Texte im evangelischen Gottesdienst denn gehört, gepredigt und geglaubt werden sollten, hat man auch unterschiedlich beantwortet. In der Schweiz pflegt man bis heute die Praxis, die Bücher die Bibel fortlaufend auszulegen. In den luth. Kirchen schätzt

man weiterhin die auf die Alte Kirche zurückgehenden Perikopenordnung wert, die jedem Sonntag des Kirchenjahres ein Thema und entsprechende feste Bibeltexte zuordnete, um so die ganze Breite der biblischen Botschaft zu entfalten. In der Romandie entstanden in der Mitte des 16. Jahrhunderts verschiedene Sammlungen, welche die alttestamentlichen Psalmen vertonten. Dieser sog. «Genfer Psalter» knüpft an die Rolle und Wertschätzung des Psalters als das der Gemeinde in die Hand gegebene «Gebetbuch der Bibel» (Bonhoeffer) im traditionellen Stundengebet. Auf die Grunderfahrungen der menschlichen Existenz bezugnehmend – angefangen von der Freude über die Geburt eines Kindes bis hin zu Leiden und Einsamkeit und den Ängsten angesichts des Todes – versteht man die uns in der Bibel überlieferten Gebete und poetischen Texte als die angemessene Antwort auf die Anrede des in einem konkreten Alltag lebenden Menschen durch Gott.

Sascha Thiel, Pfarrer in Dulliken

### ΚΑΤΑ ΜΑΘΘΑΙΟΝ

Πάτερ ἡμῶν ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς ἁγιασθήτω τὸ ὄνομά σου·

10 ἐλθέτω ἡ βασιλεία σου·

γενηθήτω τὸ θέλημά σου,

ὡς ἐν οὐρανῷ καὶ ἐπὶ τῆς γῆς·

11 τὸν ἄρτον ἡμῶν τὸν ἑπιούσιον δός ἡμῖν σήμερον·

12 καὶ ἄφεσ ἡμῖν τὰ ὀφειλήματα ἡμῶν,

ὡς καὶ ἡμεῖς ἀφήκαμεν τοῖς ὀφειλέταις ἡμῶν·

13 καὶ μὴ εἰσενέγκῃς ἡμᾶς εἰς πειρασμόν,

ἀλλὰ ῥύσαι ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ πονηροῦ. Τ

7,11; 23,9<sup>app</sup> Is 63,16; 64,7s Sir 23,1,4 1P 1,17 Ml 1,6 Is 29,23 Ez 36,23 J 17,6 I Act 1,3,6 7,21; 26,42p 1 Mcc 3,60 Prv 30,8; 27,1 J 6,32 14s; 18,21-35 Sir 28,2

2P 2,9 Ps 17,30 8 Sir 33,1 5,37 J 17,15 2Th 3,3 2T 4,18 I

● 9 τω ουρανω Didache ● 10 O D\* a b c k bo<sup>ms8</sup>; Tert Cyp | Ττης D L Θ f<sup>13</sup> 9R ; txx NBWZ Δ f<sup>1</sup> pc ● 11 Γcottidianum it | supersubstantialem vg | perpetuum sy<sup>c</sup> ; necessarium sy<sup>ph</sup> ; venientem sa | crastinum mae bo ● 12 ττην οφειλην Didache ; τα παραπτωματα Or | Γαφιομεν D (L) W Δ Θ 565 pc sy<sup>c</sup>? co? ; αφιεμεν N<sup>1</sup> f<sup>13</sup> 9R sy<sup>c</sup>? co? ; Didache Cl ; txx N\* B Z f<sup>1</sup> pc vg<sup>at</sup> sy<sup>ph</sup> ; GrNyp<sup>1</sup> ● 13 Τατην 17 vg<sup>cl</sup> ; (1Chr 29, 11-13) οτι σου εστιν η βασιλεια και (- η β. κ. κ sa ; Didache) η δυναμεις και (- η δ. κ. sy<sup>c</sup>) η δοξα (- κ. η δ. κ) εις τους αιωνας (+ των αιωνων 2148 pc k sa<sup>ms8</sup>) αμην (- g<sup>1</sup> k sy<sup>c</sup> ; Didache) L W Θ 0233 f<sup>13</sup> 9R f g<sup>1</sup> k q sy sa bo<sup>ms8</sup> ; Didache ; οτι σου εστιν η βσα του πατρος και του υιου και του αγιου πνευματος εις τους αιωνας · αμην 1253 (pc) ; txx NB D Z 0170 f<sup>1</sup> pc lat mae bo<sup>at</sup>

### Unser Vater im Himmel

Was Sie hier sehen, ist das «Unser Vater» in Griechisch in Matthäus 6. Im Gegensatz zum Hebräisch wird das Griechisch wie unser Deutsch von links nach rechts gelesen. Griechisch war die «Weltsprache» zur Zeit Jesu. In Griechisch ist das Neue Testament geschrieben worden. Unser abgebildeter Text beruht auf den zuverlässigsten Handschriften, von denen man annimmt, dass sie die ursprüngliche Lesart beinhalten. Sie sind im «Novum Testamentum Graece» abgedruckt. Der untere kleingedruckte Textblock gehört zum «Textkritischen Apparat». Dort werden die Abweichungen aufgeführt. Ein Beispiel: Wir sind es uns gewohnt, dass das Gebet mit «Unser Vater im Himmel» beginnt. Der griechische Text oben zeigt aber, dass die Mehrheit der Handschriften «Unser Vater in den Himmeln» schreibt. Die beiden Zeichen in der Mitte und am Schluss der ersten Zeile verweisen auf den textkritischen Apparat. Dort erscheint nach 9 wieder das Zeichen mit dem Hinweis, dass «im Himmel» die «Didache» liest, eine vermutlich Anfangs des 2. Jahrhunderts in Syrien verfasste Gemeindeordnung.

Ulrich Salvisberg



## Impressum

Organ für die Glieder der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Olten

### Herausgeber

Ev.-ref. Kirchgemeinde Olten  
www.ref-kirche-olten.ch

### Erscheinung

4 x jährlich zum Quartalsende in einer Auflage von 8000 Exemplaren

### Redaktion und Verwaltung

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde  
Ruedi Heutschi  
Gruppe Öffentlichkeitsarbeit  
Jurastrasse 20, 4600 Olten  
Telefon 062 212 76 20  
E-Mail kgo.ruedi.heutschi@bluewin.ch

### Gruppe «Öffentlichkeitsarbeit»

Ursula Bodmer (Dulliken), Ueli Brechbühl (Kirchgemeinderat), Ruedi Heutschi, Kirchgemeindeschreiber, Markus Emch (meo verlag), Susanne Gysin (Olten), Erich Huber (Wangen), Ursula Rutschi (Trimbach), Ulrich Salvisberg (Hägendorf)

### Produktion

agentur meo verlag ag  
Wilerweg 86, 4600 Olten

### Druck

Dietschi AG, 4600 Olten

**AZB**  
**Olten**

## Bibelquiz – Antworten

**Antwort 6:** b: Jesus wurde als Jude geboren und wurde von seinen Eltern nach jüdischen Riten beschnitten. Er nahm das mosaische Gesetz ernst und lebte danach. Er hat sich vom Judentum nie abgewendet. Die meisten seiner Jünger wie Petrus und Johannes waren Juden. (Nachzulesen in den vier Evangelien Matthäus, Markus, Lukas und Johannes) Übrigens: Der Islam entstand erst 600 Jahre nach Jesus.

**Antwort 7:** b: Jesus war nie verheiratet. Alle andersartige Aussagen (auch „Sakri-

leg“) sind Spekulationen, die sich nicht auf biblische Quellen berufen können.

**Antwort 8:** d: Jesus hat keine Kirche gegründet. Wenn er nur einmal in Matthäus 16,18 von Kirche spricht, dann vermutlich so, dass er damit diejenige Gemeinschaft von Menschen meint, die mit dem Auferstandenen Christus als Sieger über den Tod verbunden ist. Diese Menschen sind alle, die ihm vertrauen, ihn verkündigen und ihm gehorsam sind.

## >> Bibelgruppe an der Kanti Olten

**Als ich vor 3 Jahren erstmals die Bibelgruppe (BG) Olten besuchte, war ich derart beeindruckt von diesen überzeugten jungen Christen, dass ich mein Leben neu in Gottes Hände legte.**

Die BG gab meinem Glauben an Gott neuen Aufschwung und Überzeugung. Aus Dankbarkeit war ich vor einem Jahr bereit, die Hauptleitung für das BG-Team zu übernehmen. Trotz dem vermehrten Zeitaufwand erfüllt mich diese Aufgabe immer wieder mit Freude und Zufriedenheit.

Die 12 bis 15 Schüler im Alter von 12 bis 19 Jahren unserer Bibelgruppe (BG) Olten treffen sich jede Woche über einen bestimmten Mittag an unserer Schule, um Gott zu loben. Wir sind eine bunte Gruppe von verschiedensten Profilen und Konfessionen, doch genau dies gibt uns einen besonderen Charakter.

Zu Beginn der BG essen alle den mitgebrachten Lunch, dazu werden fröhlich die neusten Infos ausgetauscht. Anschliessend singen wir einige christliche Lieder, darauf folgt ein von uns vorbereiteter Input. Dieser kann ein biblisches oder aktuelles Thema umfassen, auf das wir christliche Lösungsvarianten suchen.

Vor allem in der Vorbereitung stützen wir uns stark auf die Bibel; hier suchen wir nach Antworten auf unsere Fragen und lesen auch häufig passende Bibelstellen in der BG vor. Die Bibel, Gottes Wort und Hilfestellung im Alltag, sowie die Vergebung in Jesus Christus sind also unser Fundament: deshalb heissen wir ja auch Bibelgruppe.

Zum Schluss diskutieren wir häufig über den Input und beten anschliessend gemeinsam, sei es für weltliche Probleme, Themen an der Schule oder persönliche Anliegen.

Etwa halbjährlich organisieren wir Aktionen, um Schüler und Lehrer aufzurütteln und sie an Gottes Gegenwart in der heutigen Zeit zu erinnern.

Die BG hat das Ziel, uns junge Christen im Schulalltag zu stärken und zu ermutigen, Jesus Christus in unserem Leben (zurzeit hauptsächlich Schule) nachzufolgen. Die regelmässigen Treffen haben den positiven Nebeneffekt, dass Bekanntschaften mit gleichaltrigen Christen gepflegt werden können, die in einer ähnlichen Lebenssituation stehen. Nicht selten treffen wir uns auf dem Schulkorridor, quatschen, erkundigen uns nach dem neulich schmerzenden Rücken oder segnen uns gegenseitig. Alles zusammen tut uns ungemein gut.

*Patricia Flückiger, 18 Jahre*



**Mitglieder der Bibelgruppe an der Kanti Olten.  
Mehr Infos: [www.gb-olten.ch/vu/](http://www.gb-olten.ch/vu/)**